



Neue Einstellung, neue Ziele, neue Motivation: Nach siebenmonatiger Zwangspause greift das TSA-Standardpaar Klaus und Herta Waldow wieder ins Turniergehen ein.

Stress und Zwang sind nun dem Spaß gewichen

TANZEN: Klaus und Herta Waldow sind nach siebenmonatiger Pause mit neuer Einstellung aufs Parkett zurückgekehrt

(jh) Wer welchen Erfolg im Sport errungen hat, liest sich immer wieder toll. Laien können jedoch meistens nicht einmal annähernd erahnen, welch enormer Aufwand und welch hohes Maß an persönlichen Einbußen dahinter stecken. So auch bei Klaus und Herta Waldow: Das Senioren-Standardpaar der Tanzsportabteilung (TSA) der TSG Weinheim hat seit dem Beginn seiner Karriere alles in sein Hobby investiert - bis familiäre Gründe eine siebenmonatige Pause erforderten. Nun sind Waldows auf das Turnierparkett zurückgekehrt, erfolgreich wie eh und je, aber mit einer neuen Einstellung zu ihrem Sport.

Sechs Turniere, fünf Finalteilnahmen, drei Treppchenplätze und reichlich Aufstiegsplätze: Diese Bilanz seit dem „Comeback“ Ende Mai lässt sich wirklich sehen. Erklärter Höhepunkt war das

Sportturnier in der Ludwigsburger Musikhalle. Hier gingen alle fünf Finaltänze - Langsamer Walzer, Tango, Wiener Walzer, Slowfox und Quickstep - klar auf das Konto der beiden Weinheimer. Der Pokal erinnert sie nun an einen Wettkampf, bei dem einfach alles gestimmt hat - nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Leistung und das Ambiente.

Aber Gewinnen ist für Ehepaar Waldow nun nicht mehr das Wichtigste - wengleich auch immer noch die schönste Nebensache der Welt. „Wir waren schon mehrmals nahe daran, alles hinzuschmeißen. Unmerklich haben wir bei allem Ehrgeiz, siegen zu wollen und dafür hart trainieren zu müssen, wichtige Dinge an den Rand gedrängt“, sind sich die beiden Standard-Senioren jetzt bewusst. Neben Beruf und sonstigen Verpflichtungen, wie unter

anderem dem ehrenamtlichen Engagement im TSA-Vorstand, hätten sie ihre verbliebene Freizeit ganz dem Tanzen geopfert.

Die Zwangspause sei gewissermaßen im rechten Moment gekommen - nämlich gerade noch, bevor die „Sucht“ und die Unzufriedenheit über ein missglücktes Training oder Turnier Überhand genommen hätten. „Natürlich sind Erfolge eine schöne Sache, und ganz klar muss man dafür trainieren und gewillt sein, sich auch mal zu quälen. Dennoch muss es ein vernünftiges Verhältnis von Hobby zu Dingen geben, die eben einfach wichtiger sind“, haben Waldows erkannt.

Der verbissene Wille, auf einem Turnier unbedingt an der Spitze mitzutanzten, ist nun neuen Zielen gewichen, Zielen, die das Ehepaar motivieren und die ihm den Spaß an dem Sport erhalten: „Für uns steht in-

zwischen das Vergnügen an der Bewegung und an der schönen Musik ganz oben. Wir wollen uns durch den Tanzsport fit und beweglich halten, wollen lernen, unsere Choreographien besser aufs Parkett zu bringen, neue Folgen lernen und weiterhin netten Leute begegnen.“

Dazu plant das Paar, sich einer neuen Herausforderung zu stellen und künftig nicht nur in der Altersklasse der Senioren III (ab 55 Jahren), sondern auch bei den leistungsstärkeren Senioren II (ab 45) zu starten. Hier Punkte zu sammeln oder das Finale zu erreichen, sei nicht wichtig. Vielmehr sollen diese Turniere dazu dienen, noch mehr Sicherheit und Übersicht auf der Tanzfläche zu bekommen und sich auf diesem Wege auf den anstehenden Aufstieg in die höchste Leistungsklasse, die S-Klasse, vorzubereiten.